

Österreichische Essays.

Im Verlag der Gebrüder Paetel (Berlin) ist soeben ein stattlicher Band erschienen, der aufrichtig willkommen ist. Er führt den Titel „Österreichische Essays“, und der Autor heißt Doktor Franz Zweybrück, dessen gediegene historische Bildung und großzügige Gesichtsauffassung, dessen feinsinniger Stil ihm einen besonders ehrenden, anerkannten Ruf verschafft haben. Die Sammlung seiner Aufsätze vom Jahre 1901 angefangen gibt ein überblickliches Bild der inneren und äußeren politischen Zustände unsrer Monarchie. Sie verfolgt einen trefflichen Zweck, die notwendige Aufklärung im Deutschen Reich über unsre Art und Weise, sie schließt das Band geistig fester, das der Weltkrieg mit eiserner Faust enger geknüpft hat. So ist es ganz natürlich, daß ein beträchtlicher Abschnitt dem Grafen Julius Andrássy gewidmet ist, dem Mitgeschöpfer des Zweibundes. Dr. Franz Zweybrück hat das Buch, das sich nicht nur an die Historiker wendet, dessen weiteste Verbreitung von hohem politisch-pädagogischem Wert ist, dem preussischen Geheimrat Dr. Hugo Thiel gewidmet. Was Zweybrück will und alle Einsichtigen bei uns, sagt er in seinem Brief an Dr. Thiel in klaren, gewinnenden Worten: „Das Schlachtenblut, die gewaltigen Erinnerungen an gemeinsame Gefahren, Drangsale und Erfolge kerben sichere Zeichen in das Gedächtnis der Volksseele ein. Noch inniger ist das Bündnis geworden, ein intimer Zug der Selbstverständlichkeit erscheint ihm aufgeprägt. Da muß also umgelernt werden; es gilt, das wahre Österreich kennen zu lernen, wie es bisher gewesen und wie es aus diesem größten aller Kriege hervorgegangen sein wird. Unbefangene Beurteilung tut not, an nüchternen Gründlichkeit darf es nicht fehlen, aber auch nicht an dem loyalen Empfinden, daß es der Freund, der Blutbruder ist, mit dessen Wesen man völlig vertraut werden muß.“